

USA

Die gefährliche Gier nach Gas

WDR, Sonntag, 12. Dezember 2010

Texas, eine Stunde von Dallas entfernt: Teure Häuser in einer schönen Landschaft. Doch viele wollen nur weg hier, meint Alica.

Hier steht überall: Haus zu verkaufen, Haus zu verkaufen. Aber es gibt keine Käufer

Grund ist der neue Gasrausch – hier findet er mitten in den Wohngebieten statt. Da, Halliburton, die roten Lkws. Die werden in den nächsten 48 Stunden Fracken.

Vermutlich nachts. Keine Drehgenehmigung für uns, Fracking ist ein diskretes Geschäft. Halliburton darf, wie die anderen Firmen auch, sogar die giftigen Chemikalien geheim halten, die dabei ins Gashaltige Gestein gepresst werden. Ein Erbe der Bush-Regierung.

Gleich in der Nähe einer Schule hat diese Firma ihre Gas-Verarbeitung gebaut. Hier wird das Erdgas gereinigt, eine kleine Raffinerie. Obwohl ein frischer Wind weht riecht es streng. Nachdem wir einige Minuten gedreht haben kommt ein Mitarbeiter mit einem Messgerät. Doch zu befürchten haben die Firmen so gut wie nichts, denn die Fracking-Industrie ist von Wasser- und Luftnormen weitgehend befreit.

Alica hat eine kleine Firma, die Opfer der Gasindustrie berät. Sie vermittelt erfahrene Ärzte, schickt Wasser- und Luftproben an Wissenschaftler und Labore. Hier die Methanwerte nahe der Grundschule.

In dieser Schule gibt es mehr Kinder mit Leukämie als ich es je an einer Schule gesehen habe. Dazu haben wir Fälle von Brustkrebs, Hirntumore, Schilddrüsenkrebs.

Eine ihrer Kundinnen: Die 32-jährige ist dauerhaft bettlägerig. Methan, Benzol, Toluol – Immer häufiger finden Ärzte hier diese Begleitstoffe des Erdgases im Blut ihrer Patienten. Es kommen auch mit dem Wasser:

Ein Fernsehsender zeigt Bilder, von denen das Internet inzwischen voll ist: Aus den Wasserhähnen kommen Methan-Konzentrationen, die eine akute Explosionsgefahr bedeuten.

Jaymie hat drei Kinder und will nichts wie weg aus ihrem ehemalige Traumhaus. Der Grund: Einhundert Meter entfernt, auf dem Nachbargrundstück, entsteht ebenfalls eine Gas-Verarbeitung. Das Problem: Jaymies Haus ist längst unverkäuflich. Gesundheitsrisiken müssen Kaufinteressenten mitgeteilt werden, und die Familie ist krank.

Wir bekamen hier extrem hohe Messergebnisse. Das ist einfach verrückt.

Das ist gesundheitsgefährdend. Viele Leute in der Nachbarschaft wurden sehr krank

Auch meine Kinder mussten zum Arzt. Eines bekam eine Computertomografie, um heraus zu finden, was los war.

Von den texanischen Umwelt-Behörden erwarten sie keine Hilfe: Die sind hier traditionell Industrie-freundlich.

Wie zur Bestätigung kommen Anfang dieser Woche Schlagzeilen: Eine Gasfirma soll das Trinkwasser vergiftet haben, so die nationale Umweltbehörde EPA, weil die texanischen Ämter nicht reagierten wird Washington aktiv und fordert Sofortmaßnahmen von der Gasfirma.

Mit uns will allerdings nur ein Verbandssprecher reden. Die Gasfirma sei sicher, das Methan im Trinkwasser habe nichts mit ihrer Gasförderung zu tun. Tausende von Bohrlöchern ohne Probleme, die neue Methode sprengt Gestein sicher, weit unterhalb der Wasseradern. Und die EPA-Anordnung? Nennen wir 's „amerikanische Politik“: Die Bundesregierung im politischen Kampf mit einem Bundesstaat. So einfach

Und die vielen Berichte über verseuchtes Wasser? Das sind Aktivisten und Medien, die solche Fälle aufbauschen, so seine Erklärung.

Am selben Abend hat eine Gasfirma Landeigentümer eingeladen, es kommen fast Fünfhundert. Die Stadtverwaltung hat überraschend einen Bohrstopp verhängt, wegen der Gefahren des Fracking.

Doch damit entgehen ihnen hier doch große Summen für ihre Abbaurechte, warnt die Gas-Sprecherin. Dreitausend Dollar pro Vier Tausend Quadratmeter.

Und was ist mit den Giften?

Doch die angekündigte Diskussion fällt aus. Da die Medien kaum berichten glauben nur wenige an die Gefahren.

Man kann doch Krebs von allem kriegen. Man kann doch auch unter den Bus kommen.
Ist sie also nicht für den Bohrstopp?
Nein, ich will, das gebohrt wird, absolut!
Hier in Texas den Gas-Rausch zu stoppen, scheint uns, wird noch schwieriger als anderswo...
Bericht Udo Lielischkies

Dieser Text informiert über den Fernsehbeitrag vom 12.12.2010. Eventuelle spätere Veränderungen des Sachverhaltes sind nicht berücksichtigt.